

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zusstellung in's Hans sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile über den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juni d. J. den Primärarzt im Wiener allgemeinen Krankenhaus und Privatdozenten Dr. Leopold Dittel zum außerordentlichen Professor der Chirurgie an der Universität zu Wien allernächst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den Lehrer an der f. f. Oberrealschule in Brünn Franz Verr und den Lehrer an der f. f. Oberrealschule in Görz Johann Zitek zu Lehrern an der f. f. böhmischen Oberrealschule in Prag ernannt.

Das Justizministerium hat den Prätor erster Klasse in Schio Viktor Mobile Vittorelli zum Landesgerichtsrath in Vicenza, den Prätor zweiter Klasse in Dolo Dr. Tranquillo Toaldi zum Landesgerichtsrath in Belluno und den Prätor zweiter Klasse in Capriano Dr. Joseph Salomon zum Landesgerichtsrath in Mantua ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 7. Juli.

Die fortwährende Spannung des Publikums auf die Neugestaltung der staatlichen Verhältnisse ist begreiflich, denn auch das heutige amtliche Wiener Blatt publizirt keine Ministererennungen und allem Anschein nach werden die Staatsgeschäfte noch von der alten Firma fortgeführt. Wie lange dieser Zustand dauert, darüber hat man keinen bestimmten Anhaltpunkt — doch dürfte die Anschauung, daß erst nach Schluss der Reichsrathssession (der einem Privattelegramm der „Tagespost“ zufolge am 15. Juli erfolgen soll) das neue Ministerium in Wirklichkeit tritt, nicht unkorrekt sein. Das Eine ist in diesem zuwährenden Zustande mit Befriedigung zu konstatiren, die Beunruhigung nämlich, wie sie gleich nach Eintritt der Ministerkrise sich geltend machte, ist gewichen, man hält die Verfassung nicht mehr in Gefahr, man ist allgemein von der Überzeugung durchdrungen, daß, was immer für ein Programm das neue Ministerium auch entwickeln wird, dieses nur im Einklang mit der bestehenden Verfassung geschehen kann. Zu dieser festen Überzeugung und dem sicheren Rechtsbewußtsein, daß nur auf verfassungsmäßigem Wege sich der Neugestaltungsprozeß vollziehen kann und muß — können auch wir auf das neue Programm noch warten. In diesem Sinne äußert sich auch die „Presse“, indem sie schreibt: Aus vertrauenswerther Quelle geht uns die Nachricht zu, daß der Präsident des Herrenhauses, Fürst Carlos Auersperg, zum Ministerraths-Präsidenten ernannt sei. Diese Berufung wird geeignet sein, diejenigen zu beruhigen, welche als Folge des Systemwechsels allgemeine Reaktion besorgen.

Auch die „D.-D. P.“ ist auf das neue Ministerium jetzt besser zu sprechen, dies geht aus folgendem hervor: Das Ministerium Majláth-Belcredi steht vor einer Reihe von Experimenten — Genie und Glück muß ihnen zur Seite stehen, wenn diese gelingen sollen. Der erste Griff, wie gesteht es zu, ist ihnen gelungen. Dass sie das Zustandekommen des Finanzgesetzes, die Verminderung des Militärbudgets durchzusetzen wussten; daß ein ruhiger, normaler, Konfliktfreier Abschluß der parlamentarischen Session zu den Faktoren ihres Programmes gehört, ist ein Zeichen richtigen Verständnisses der Lage.

Bezeichnend ist endlich auch folgender Passus der „Presse“: Bezüglich des Finanzministeriums sollen gestern mit Herrn v. Pipitz erneuerte Unterhandlungen begonnen haben. Die Schwierigkeiten, gerade

für diesen Posten den rechten Mann zu finden, sind allerdings ungewöhnlich groß; aber je unverkennbarer sie sind, desto eifriger sollte danach gestrebt werden, den Posten eines Justizministers gehörig, in wahrhaft Vertrauen weckender Weise zu besetzen. Für den Rechtsstaat bleibt die Besetzung dieses Postens immerhin von entscheidender Wichtigkeit und großer Tragweite.

27. Sitzung des Herrenhauses

vom 6. Juli.

Auf der Ministerbank: Mensdorff, Burger, Frank; Vizeadmiral Fanz; später Schmerling, Plener.

Nach Verlesung des Protokolls wird das Gesetz, betreffend die den Kreditinstituten zu gewährenden Ausnahmen von den Finanzgesetzen, und das Gesetz, betreffend die Steuerfrei Jahre bei Neu-, Um- und Zubauten in dritter Lesung endgültig zum Beschuß erhoben.

Es folgt die Fortsetzung der Budgetdebatte, und zwar die Berathung des Budgets des Kriegs- und Marineministeriums, Abtheilung Kriegsmarine.

Verichterstatter Fr. Freiherr v. Hes verliest folgenden Bericht: „Der Finanzkommission ist von den Vertretern der kaiserlichen Regierung mitgetheilt worden, daß es derselben in Erwägung aller Umstände nicht unmöglich erscheine, den Staatsbedürfnissen im Finanzjahre 1865 zu genügen, wenn für das Landheer 89,982.772 fl. und für die Kriegsmarine 7,150.800 fl. österr. Währ. angesetzt würden. Dem hohen Hause kann die Möglichkeit, dem öffentlichen Schatz eine weitere Erleichterung zuzuwenden, nur willkommen sein, und dasselbe dürfte sich in keiner Beziehung berufen fühlen, für eine höhere Summe einzustehen als jene, welche von der kaiserlichen Regierung als schlechthin nothwendig bezeichnet worden. Die Finanzkommission stellt daher den Antrag, das hohe Haus wolle beschließen:

1. Das Erforderniß für das Kriegsministerium werde mit Einstellung der aus den Kameralkassen zu leistenden Zahlungen für das Jahr 1865 in der Gesamtsumme von 89,982.772 fl. festgesetzt und in den Staatsvoranschlag eingestellt.

Dem Kriegsministerium werde die freie Verwendung der Dotation für die Titel 1 und 2 ohne Unterscheidung des ordentlichen und außerordentlichen Erfordernisses gestattet.

Die Bedeckung wird in der Gesamtsumme von 10,432.227 fl. in den Voranschlag eingestellt.

2. Es sei das Erforderniß: Ministerium der Marine, Kriegsmarine mit 7,150.800 fl. und als Bedeckung die Summe 150.807 fl. in den Staatsvoranschlag für das Jahr 1865 aufzunehmen.“

Kriegsminister Ritter v. Frank erklärt, er habe dem Berichte nur die Mittheilung beizufügen, daß Se. Majestät in Würdigung der Finanzlage des Reiches die weitere Reduktion der Armee in Italien und Dalmatien anzuordnen geruht habe. Die betreffenden Befehle seien bereits erlassen. Se. Majestät habe ihn auch neuerlich beauftragt, weitere Ersparungen ins Auge zu fassen, und er werde bestrebt sein, dieselben bis an die Grenzen der Möglichkeit durchzuführen. (Bravo.)

Graf Leo Thun: Es verstehe sich von selbst, daß Niemand im Hause für eine höhere Biffer einstehen werde, als die Regierung selbst verlangt. Er habe sich aber bereits früher gegen Pauschalsummen ausgesprochen, weil diese sehr unzuverlässig sind, und es wundere ihn deshalb nicht, daß die Regierung ihre Forderungen reduziere. Trotzdem könne er den Zweifel nicht unterdrücken, ob die Regierung wirklich mit der von der Kommission beantragten Biffer ihr Auslagen finden werde, wenn sie auch bis an die Grenze des Möglichen gehen wird. Die Worte des Be-

richterstatters, daß es der Regierung „nicht unmöglich scheine“ bringen ihn auf diese Idee. Es wäre die vielleicht der geeignete Moment, das Birement zu gestatten und daran zu denken, daß Ersparungen, welche vielleicht in anderen Departements erzielt werden, hier zur Verwendung gelangen. Er wolle aber keinen diesbezüglichen Auftrag stellen, weil er sich nicht berufen fühle, der Regierung und der Finanzkommission diesfalls Vorschläge zu machen.

Nachdem Redner nochmals versichert, daß er es nicht für möglich halte, mit dieser Biffer auszukommen, erklärt er, er finde darin nur Verhügung, daß die Armee in dem Kriegsminister einen Vertreter habe, der es gewiß nicht zulassen werde, daß durch diese Ersparungen die Wehrfähigkeit der Armee leide. Er habe nur das Wort ergriffen, um auszusprechen, daß diese Biffer nicht als das feststehende Bedürfniß der Armee für alle Zeiten angesehen werden könne.

Es wird sodann zur Abstimmung geschritten und wird der Antrag 1 (Kriegsministerium) einstimmig angenommen.

Präsident eröffnet die Debatte über den Etat der „Kriegsmarine.“

Marineminister Freiherr v. Burger: Aus denselben Gründen, welche der Herr Kriegsminister anführte, seien auf a. h. Befehl auch für die Marine Reduktionen angeordnet worden und zu diesem Zwecke auch bereits die Auflösung der Donauflotte und die Reduktion der Admiraltäten in Angriff genommen. Die Differenz zwischen der Biffer, welche die Regierung früher aufgestellt hat und derjenigen, welche gegenwärtig als Summe der Möglichkeit bezeichnet wird, beträgt 600.000 fl. Die Regierung werde das Neuerste leisten, um diese letzte Ersparung zu erzielen.

Gleichwohl müsse er erklären, daß der Etat, wie es aus diesen extremen Reduktionen hervorgeht, nicht als ein peremptorisch für alle Zukunft, sondern nur als ein auf die gegenwärtige Wendung der Verhältnisse angepaßter erscheine. Denn es sei beispielweise nicht möglich, eine Flotte, welche einen Werth von 30 Millionen repräsentirt, zu erhalten, wenn man ihr nicht mehr als 800.000 fl. als Ersatz gibt. Es könnte sich nur darum handeln, die verschiebbaren Auslagen auf eine bessere Zukunft zu vertagen.

Bei der Abstimmung wird Antrag 2 des Berichts einstimmig angenommen.

Freiherr v. Reyer referirt sodann über den Etat der „Handelsmarine.“ Die Kommission beantragt, bei Gestaltung des freien Birements 1,332 519 Gulden als Erforderniß der Handelsmarine einzustellen. (Das Abgeordnetenhaus hat 1,272.000 fl. bewilligt.)

Der Antrag der Kommission wird ohne Debatte angenommen.

Es sind somit die Spezialberathungen des Budgets beendet, weshalb zur Berathung des „Finanz-Gesetzes“ geschritten wird.

Die einzelnen Artikel desselben werden ohne Debatte einstimmig angenommen.

Über Antrag des Generalberichterstatters Ritter v. Pipitz wird sogleich die dritte Lesung vorgenommen und das Finanz-Gesetz endgültig zum Beschuß erhoben.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.
Nächste Sitzung morgen.

Oesterreich.

Aus Triest, 3. Juli, wird der „D.-D. P.“ geschrieben: Dass die hiesigen Kontumaz-Mafregeln mit möglichster Rücksicht und Schonung für die davon Betroffenen geübt und keine unnützen Plackereien gegen dieselben angewendet werden, ist gewiß und auch sehr lobenswerth; gänzlich falsch und aus der krafftesten Ungherzigkeit und Obswilligkeit entspringend ist es

aber, wenn italienischen Blättern von hier geschrieben wird, die hier betreffs Provenienzen aus Egypten getroffenen Maßregeln wären eitle Spiegelstechereien. Mir ist selbst ein Fall bekannt, daß eine Frau, welche eine Bekannte im Lazareth besucht hatte und von deren Kinder zufällig berührt wurde, unnachgiebig ebenfalls zu einer siebentägigen Kontumaz verhalten ward. Eine erfreuliche Thatache ist es, daß von den 426 Passagieren, welche bereits die Kontumaz überstanden haben oder noch überstehen, kein einziger an der Epidemie erkrankt ist. Gestern wurden der italienische Dampfer „Principe Tommaso“ und der Tonello'sche „Marco Polo“ aus dem Lazareth entlassen; dagegen wurden der aus Alexandrien mit 126 Passagieren angekommene Lloyd-dampfer „Progresso“ und der aus Smyrna eingetroffene Lloyd-dampfer „Imperatrice“ in's Lazareth geschafft, wo nun vier Dampfer mit 260 Passagieren untergebracht sind.

Unsere Bevölkerung ist nicht im Mindesten alarmirt, Niemand hat noch aus Cholerafurcht die Stadt verlassen und gestern Abends waren alle öffentlichen Gärten mit Gästen überfüllt.

Ausland.

Rom, 5. Juli. Das „Giornale di Roma“ meldet: Der päpstliche Nuntius in Mexiko habe da-selbst vor seiner Abreise eine Note überreicht, in welcher er den Grund der Abreise auseinandersetzt. Der Papst habe ihm befohlen, nicht mehr Zeuge der Verlezung der Rechte der Kirche zu bleiben.

Turin, 3. Juli. Gestern wurde zur Einweihung des neuen Volksvereines (Circolo popolare) ein Meeting abgehalten, bei dem die Frage, ob die Regierung den Bestrebungen und Erwartungen des Volkes entsprochen habe, auf der Tagesordnung stand. Die Antwort fiel natürlich verneinend aus. Es sprachen meistens junge Leute, Arbeiter u. dgl., und natürlich kam Kaiser Napoleon, den man hartnäckig Bonaparte nannte, sehr übel weg. Schließlich wurden Garibaldi, Cairoli und Pallavicino-Trivizio zu Vorstehern des Circolo popolare proklamirt. Vor Abschluß der September-Convention wären solche Dinge in Turin unmöglich gewesen.

Paris, 5. Juli. Heute wurden die ersten als Manuskript gedruckten Exemplare der Brochüre des Kaisers über Alger versendet. Der österreichische hier angelommene General Gablenz wird in den höchsten Kreisen mit großer Auszeichnung empfangen.

Brest, 5. Juli. Das Paketboot „Lafayette“ bringt Nachrichten aus New-York, 23. Juni (Abends). Dasselbe hat auf dem Meere 44 Schiffbrüchige aufgenommen, welche von dem in Brand gerathenen amerikanischen Schiffe „William Nelson“ (mit 480 Personen am Bord) herstammen. Das Paketboot kreuzte durch 24 Stunden, um alle das Unglück Ueberlebenden aufzunehmen.

Brüssel, 5. Juli. Der Senat genehmigte hente nach kurzer Debatte das Fremdengesetz mit 35 gegen 2 Stimmen (liberale.) Drei Senatoren enthielten sich der Abstimmung.

Feuilleton.

Aus Mexiko.

Über die letzte Expedition unserer Freiwilligen, deren Ankunft in Vera-Cruz und über die Lage der Dinge in Mexiko wird der „Klagenfurter Zeitung“ Nachstehendes mitgetheilt:

Nach einer ausgezeichneten schönen und glücklichen Fahrt, die uns unsere schlechte Verpflegung und die großen Entbehrungen am Schiffe wenigstens theilweise vergessen ließ, langten wir am 5. Mai in Vera-Cruz an. Es war höchste Zeit, daß wir das Schiff verließen, denn die bösartigen Blattern, die Masern und andere Krankheiten hatten sich, als wir uns unter den Tropen befanden, unter uns verbreitet.

Dank sei es der Eisennatur des größten Theiles unserer Leute, sie hielten bis jetzt Alles wacker aus, wir hatten bis Vera-Cruz keinen Todten, und obwohl in dieser Stadt das gelbe Fieber, oder besser gesagt, die Vomita (das schwarze Erbrechen) grassirt, wurden nur 2 Mann davon befallen, die im dortigen Spitäle zurückblieben. Gleich nach unserer Ankunft in Vera-Cruz wurde mir das Glück zu Theil, in der Kaserne Merced, einem wahren Hundeloch, mit 20 Mann die Wache zu beziehen. Viele unserer Leute, welche ihre ganze Lohnung erst dort ausgezahlt bekamen, und die während der ganzen Seefahrt mit Entbehrungen aller Art zu kämpfen hatten, machten vom ersten Tage ihrer Freiheit einen schlechten Ge-

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 8. Juli.

Nachdem Herr Timadori hier bereits 5 Comptables und 1 zweispännigen Wagen zur Bequemlichkeit des Publikums an mehreren öffentlichen Plätzen aufgestellt hat, sollen nun, dem Vernehmen nach, auch mehrere hiesige Lohnkutscher beschlossen haben, einige ein- und zweispänige Wagen auf besonders dazu bestimmten Standplätzen aufzustellen. Die hiezu benötigten Wagen sollen in Görz angefertigt worden sein. Nur Konkurrenz!

Im Anschluß daran können wir berichten, daß die k. k. Polizei-Direktion unterm 5. d. M. einen neuen Fiaker-Tarif für die Stadt und Umgebung Laibach erlassen hat. Wir begrüßen diesen Tarif, dessen Ansätze sehr zweckmäßig bemessen sind, als einen erfreulichen Fortschritt gegenüber der bisherigen Willkür der Lohnkutscher, welcher das Publikum bisher anheimgegeben war.

Morgen unternimmt Herr Timadori mit seinem neuen Omnibus die erste Lustfahrt zum grünen Berg. (Siehe Inserat.)

Einem Klagenfurter Blatte zufolge ist die Bahnstrecke Laibach-Billiach „so zu sagen“ eine vollendete Thatache (?). Dem Bauunternehmer Praschiner wurde bereits die Konzession zur Tracirung dieser Strecke ertheilt und der Ingenieur Pribil hat die Tracirung übernommen und beginnt damit schon in kurzer Zeit. Was den Bau selbst anbelangt, so wird, falls das Projekt genehmigt wird, höchstwahrscheinlich Herr Praschiner den Bau dieser Bahnstrecke übernehmen, falls die Südbahn von ihrem Vorrechte, wenn sie nämlich auch billiger arbeitet, keinen Gebrauch machen sollte.

Bon Seite der kärntnerischen Landesbehörde wurde dem dortigen Landesausschüsse mitgetheilt, daß das k. k. Staatsministerium von der Examierung der Lavantthaler und Kappler Reichsstraße Umgang genommen habe und dieselbe vor der Hand nicht stattfinden werde.

Der „Tyst.“ zufolge findet morgen die Säkularfeier des Grazer Bürgerkorps statt.

Die „Narodne Novine“ erklären die Angabe des „Vaterland“ und der „Grazer Tagespost“, daß man sich in Kroatien mit ein Paar Gulden das Mandat eines Landtagsabgeordneten kaufen könne, für eine lächerliche Erdichtung.

Das in Požega erscheinende Wochenblatt „Slavonac“ kündigt in seiner letzten Nummer an, daß auf einige Zeit eine Unterbrechung in dem Erscheinen desselben eintreten werde. Die Redaktion erachtet jedoch die Gönner des „Slavonac“, in der Zwischenzeit auf ihn nicht zu vergessen und für das Wiedererscheinen gediegenes Material vorzubereiten.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte.) In der nächsten Woche finden bei dem hiesigen k. k. Landesgerichte folgende Schlußverhandlungen statt: Am 12. Juli: Johann Nograšek, Jakob Svetlin und Urban Jerai — wegen Nothzucht. Am 13. Juli: 1. Valentin Veslović und Genossen — wegen schwerer Körperlicher Beschädigung, Diebstahl und öffent-

brauch indem sie sich total berauschten, und in den Gassen einen heillosen Spektakel machten. Die Wachstube war binnen einer halben Stunde von Neutinenten und Betrunkenen, die nicht folgen wollten, voll, sie stießen die größten Insulten gegen die Wache und Inspektions-Offiziere aus, ich mußte die Wache dreimal verstärken lassen und sogar von meinem Säbel Gebrauch machen, da wir förmlich attaquirt wurden, zuletzt blieb nichts Anderes übrig, als diese Betrunkenen zu knebeln. Unter so reizenden Umständen verlebte ich die erste Nacht auf mexikanischem Boden in den öden Straßen von Vera-Cruz! Zwei Tage später wurde das Standrecht publiziert, um den sich wiederholenden Exzessen ein Ende zu machen. Die Stadt Vera-Cruz bietet einen eigenthümlichen Anblick mit ihren niedrigen und schmutzigen Häusern, in denen übrigens sehr elegante Cafés und Gewölbe sind; auf den Dächern fassen in gerader Linie, wie Militär in Reih und Glied aufmarschiert, die Nasvögel, große, schwarze Vögel, welche die dertige Straßenpolizei sind, und alles Nas und anderen Unrat von der Gasse aufräffen, wobei sie sich durch die Gegenwart der Menschen gar nicht stören lassen. Die Hotels sind schön, so auch die Plaza major (Hauptplatz) aber Alles wahnsinnig theuer, unter einem Realen ist nichts, nicht einmal eine Tasse Kaffee zu bekommen. Der bessere Theil der Bevölkerung treibt sich gleichgültig und faulenzend in den Kaffeehäusern herum. Die Kirchen sind alle prächtig und im maurischen Styl gebaut. Es sind deren unverhältnismäßig viele für die ziemlich kleine Stadt, denn mit 18 geradlinigen Kreuz- und Quergassen ist man fertig. Alle diese Klöster und Kirchen mit ihren Kuppeln von Gold und Marmor werden nicht von Priestern be-

wohnt, viele stehen leer, oder werden als Kasernen benutzt.

Am Platze stehen zwei große Café's, ein Springbrunnen und der Hauptdom, die schönste der Kirchen. Durch die Gassen von der Eisenbahn herab laufen Schienen, wo die eleganten Omnibuswagen, mit Pferden bespannt, die Reisenden zum Hafen führen. Eines der schönsten Gebäude ist das des preußischen Konsuls, der sehr reich sein soll; ich sah dort am Balkon viele Damen, die in der Abendlühle unserer Musikkapelle lauschten, die mehrere Stücke exekutierte. Am Abend bewegt sich Alles im bunten Gewühl, Reiter, Fußgänger, und von allen Nationen Vertreter, dazwischen die Neger-soldaten in ganz weißem, bequemen, kleidfamnen Anzug, mit rothen, türkischen Mützen und großen langen Säbeln an der Seite. Diese großen, hageren Kerls mit ihren schwarzen Gesichtern, einer dem Anderen so ähnlich, wie ein Ei dem anderen, sollen, wie ich höre, brave, nüchterne verlässliche Soldaten sein, ich sprach mit ihnen mein wenig Spanisch, was ihre Muskeln in Bewegung setzte. Hier unter den Tropen ist es um 7 Uhr schon finster, es gibt keine Dämmerung, die Hitze ist ungeheuer, nur von 6 bis 8 Uhr Abends und von 2 bis 6 Uhr Früh kann man die Temperatur angenehmen nennen. Ich besuchte, der Merkwürdigkeit halber, Abends 6 Uhr, wo regelmäßig der Segen gehalten wird, den großen Dom, der wirklich merkwürdig anzusehen ist. In Europa kann man sich von dieser Pracht keinen Begriff machen. Der Hauptaltar mit dem Glanz seiner unzähligen Kerzen, seinen vielen schweren Gold- und Silberverzierungen sieht aus wie eine große strahlende Monstranz, das ganze Innere gleicht aber mehr einem prächtig erleuchteten Ballsaal,

Wiener Nachrichten.

Wien, 7. Juli.

Es wird versichert, daß Fürst Carlos Auersperg zum Ministerpräsidenten ernannt sei, weil durch ihn eine Garantie für die Februarverfassung geboten werde. — Der Schluß der Reichsrathssession soll am 15. Juli erfolgen.

— Die seit dem 14. April d. J. auf drei Monate suspendirt gewesene „Konstitutionelle Vorstadt-Zeitung“ wird am 16. Juli unter der Redaktion des Herrn Eduard Hügel wieder erscheinen.

— Dem „Gr. T.“ berichtet man aus dem Salzammergut folgendes interessante Reiseabenteuer, das Ihre Majestät die Kaiserin auf einem der Ausflüge gehabt, welche die a. h. Herrschaften während ihres Aufenthaltes in Ischl zu unternehmen pflegten. Während einer Fußpartie von der Gosauähnle über die Sooleleitung nach dem Rudolfsturm am Hallstädter Salzberge begegnete zufällig den Majestäten ein Arbeiter aus Hallstadt. Dieser bot sich der Kaiserin, welche er nicht kannte und als „gnädige Frau“ ansprach, in gemütlicher Weise an, ob er nicht seinen Arm zur Unterstützung reichen dürfte, da der Weg hier steil aufwärts gehe. Die Kaiserin nahm das Anerbieten an und schritt am Arme des Arbeiters munter die steile Höhe hinauf. Se. Maj. unterhielt sich unterwegs mit dem Arbeiter und entließ ihn sodann reichlich beschenkt.

Jahresversammlung des historischen Vereins für Krain am 6. Juli 1865.

Herr Oberamts-Direktor Dr. Costa eröffnete die Versammlung mit Begrüßung des von Adelsberg zur Versammlung gekommenen Mitgliedes Hrn. Pfarrer und Dechant Hitzinger, dann einer Ansprache, in welcher er die wissenschaftlichen Leistungen des Vereins darlegte, welche sich in den monatlich regelmäßigen erscheinenden „Mittheilungen“ und den Monatsversammlungen manifestiren. Die ersten wurden besonders durch den geehrten Herrn Dechant von Adelsberg P. Hitzinger mit schätzbarer Arbeit bereichert, erhielten aber auch von auswärts werthvolle Beiträge durch die Herren: Bibliothekar Tomaschek in Klagenfurt, Dr. Göth, Direktor des histor. Vereins und Johanneums in Graz, Professor Vidermann in Innsbruck, Herrn emerit. Professor Petrucci in Wien, Herrn Baumjunkten Leimüller in St. Peter und Herrn Arnold Luschin in Graz. Als höchst wünschenswerth, ja unerlässlich betonte der Herr Direktor die Ordnung des Vereinsarchivs, welche stattfinden soll, sobald die Vereinskassa es erlaubt. Ferner stellte der Herr Di-

rektor den Antrag, der historische Verein möge sich an die h. Landesregierung mit der Bitte wenden, das gänzlich vergriffene „Handbuch der Geschichte des Herzogthums Krain“ von Bodnik, welches seinerzeit auf Anregung und auf Kosten der Regierung erschien, durch einen vollkommen geeigneten Historiker umarbeiten, ergänzen und sofort auf unseren Lehranstalten als Schulbuch einführen zu lassen. Die Versammlung genehmigte diesen Antrag, nachdem ein zu demselben gestelltes Amendement nach lebhafter Debatte verworfen worden war.

Sohin erstattete der Herr Direktor im Namen des Vereines den Dank den hohen Gönnern desselben, Sr. Exzellenz dem Herrn Statthalter Freiherrn v. Schloßnigg für die Gestaltung der Durchforschung der Archive, besonders des so reichhaltigen Bizedomarchivs, Sr. Gnaden dem hochwürdigen Hrn. Fürstbischofe Dr. Widmer und der löbl. krainischen Sparkassa für die dem Vereine gespendeten Geldunterstützungen, dem Herrn P. T. Oberfinanzrath und Finanzdirektor v. Felsenbrunn für die Überlassung der Porträts zweier Stifter von Sittich Herzog Leopold von Österreich und seiner Gemalin Viridis und für die den unterstehenden Registraturen ertheilte Weisung, bei Ausscheidung der Akten diejenigen, welche einen historischen Werth haben, an unseren Verein abzugeben und dem Herrn Oberleutnant Karlinger für die freiwillig übernommene unentgeltliche Restaurierung der gedachten Porträts, und insbesondere dem überaus thätigen Mitgliede und Redakteur der „Mittheilungen“ Herrn Konzipisten Dimitz.

Endlich drückte der Herr Direktor sein Bedauern über das Scheiden des langjährigen Mitgliedes Hrn. Pfarrer Elze aus, der den gründlichsten Forschungen und Studien über die Geschichte unseres Vaterlandes sich hingegeben hat, von welchen wir die gediegensten Früchte theils schon erhalten, theils noch zu erwarten haben. Auch des Todesfalles der Mitglieder Dr. Rudolf Puff in Marburg, Baudirektor Gintel und Dr. Zhuber wurde mit Bedauern erwähnt und es folgte dann die Formulirung der beiden Anträge, die wir bereits oben erwähnt haben.

Es folgte der Bericht des Herrn Sekretärs und Geschäftsführers Pfeifer über den Stand der Mitglieder, die Erwerbungen, die innere Geschäftstätigkeit. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug im J. 1864 — 266. Die Sammlungen haben sich vermehrt an Druckschriften um 138 Bände 9 Hefte, eine größere Anzahl Karten, 6 Urkunden, 43 Kupfer und Stahlstiche, 23 Münzen, 1 Medaille, 2 Siegel, 2 Manuskripte und einige Antikaglien, durchgehends Geschenke von Mitgliedern. Von der Bibliothek sind durch die Thätigkeit des Herrn Pfeifer, unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Dr. Costa bereits 1727 Bände bibliothekarisch geordnet und es wird dadurch einem lange schon tief gesühlten Bedürfnisse abgeholfen. Es wurde dem Herrn Pfeifer für seine uneigennützige Thätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Herr Prof. Zameje legte die Rechnung und das Präliminare des Vereins pro 1864 und rücksichtlich 1865 vor. Es ist mit Ende des Solarjahres 1865, wenn die Rückstände pr. 104 fl. 84 fr. und die kurrenten vorgeschriebenen Beiträge pr. 559 fl.

69 fr. eingehen, ein Ueberschuss von 295 fl. 53 fr. zu erwarten.

Da statutenmäßig jährlich ein Direktionsmitglied auszuscheiden hat und die durch das Los bestimmte Reihe den Herrn Prof. Zameje getroffen hatte, so wurde, nachdem Herr Prof. Zameje die Wiederwahl durch Acclamation entschieden abgelehnt hatte, Herr Konsistorialrath Prof. Dr. Boncina an seine Stelle zum Direktionsmitgliede und Kassier gewählt.

Zum Ehrenmitgliede wurde gewählt über Antrag des Herrn Direktors Costa der Herr L. f. Finanz-Direktor Karl Fontaine v. Felsenbrunn und zu korrespondirenden Mitgliedern die Herren Dr. J. Tomashel, Bibliothekar in Klagenfurt, Max Ritter von Moro, Direktor und Anton Ritter v. Gallenstein, Sekretär des histor. Vereins in Klagenfurt; ferner über Antrag des Herrn L. f. Finanzkonzipisten A. Dimitz der Herr evang. Pfarrer Th. Elze und über Antrag des Herrn v. Radics Herr Hamillar Baron de Hin, lais. mexik. Major.

Schließlich stellte Herr v. Radics den Antrag, es möchte der histor. Verein sich an die Landesregierung wegen Errichtung und Benützung der Urkunden des aufgehobenen Klosters Sittich verwenden, was auch einstimmig angenommen wurde.

Wegen vorgerückter Zeit konnte die angekündigte Abhandlung des Ausschussmitgliedes A. Dimitz über mittelalterliche Stadtrechte von Krainburg nicht zum Vortrage kommen, und es gab der anwesende Herr Dekant Hisinger einige kurze Erläuterungen über die windische Mark und die römische Befestigungsline in Innerkrain.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Agram, 6. Juli. (N. Fr. Pr.) Heute wurde im dritten Wahlbezirk der Stadt Agram der Oppositionskandidat Doctor Starcevic, gewesener Obernotär des Iumaner Komitats, mit großer Majorität gewählt.

Berlin, 6. Juli. (Pr.) Die österreichische Regierung ist nach Meldung der hiesigen „Bauk- und Handelszeitung“ zurückgekommen auf den früheren Vorschlag, wonach die Herzogthümner-Präsidenten an ein von ihnen zu vereinbarendes gewöhnliches Schiedsgericht, „nicht Bundes-Austrägalgericht“, zu referieren und dessen Aussprache sich unbedingt zu unterwerfen hätten.

Berlin, 6. Juli. Die heutige „Nordb. Allg. Ztg.“ dementirt das Telegramm der „Spener'schen Zeitung“ vom 5. Juli, nach welchem General Mantouffel am 7. d. M. aus Karlsbad in Wien erwartet würde.

Ein Kieler Telegramm der „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Die oberste Landesbehörde hat bezüglich der Geburtstagsfeier des Herzogs von Augustenburg jegliche demonstrative Kundgebung, insbesondere Volksversammlungen unter freiem Himmel, Aufzüge, Glockenläuten oder Blasen vom Thurm verboten.

Schleswig, 6. Juli. (N. Fr. Pr.) Herr v. Beditz beansprucht, den Sitzungen der Landesregierung regelmäßig beizuwohnen.

London, 6. Juli. Das Parlament wurde heute geschlossen. Die Königin dankt in der Schlussrede

dem Parlamente für die bewiesene Thätigkeit und kündigt zugleich die Auflösung derselben an. Die Beziehungen zum Auslande seien befriedigend; es sei keine Frage schwedend, welche den Frieden Europa's stören dürfte. Die Königin freut sich des Schlusses des amerikanischen Krieges, hofft das Wiederaufblühen Amerika's, bedauert, daß die nordamerikanische Konföderation noch unvollendet, und erfreut sich der Hebung des Wohlstandes. Der Traktat mit dem Zollvereine sei vorgelegt; die Königin hofft dadurch auf die Fortentwicklung der Handelsbeziehungen mit Deutschland und der gegenseitigen Interessen. Schließlich werden in der Schlussrede die sanktionirten Bills aufgezählt.

Kundmachung.

Die Handels- und Gewerbezimmer für Krain gibt bekannt, daß am Montag den 10. Juli L. J., Nachmittags 5 Uhr, im Gemeinderathssaale eine öffentliche Sitzung stattfinden wird.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Lesung des letzten Sitzungs-Protokolles;
2. Mittheilung der Zuschriften der L. f. Landesregierung und der L. f. Finanzdirektion in Laibach, betreffend die Bewilligung und Anweisung eines Aerarialvorschusses pr. 1500 fl. zur Bestreitung der Kammer-Auslagen;
3. Mittheilung der Note der L. f. Postdirektion in Triest, womit die Gründung einer L. f. Postexpedition in Weinitz, im Bezirk Eschernembs, bekannt gegeben wird;
4. Mittheilung der von der Wiener Handelskammer eingeforderten Denkschrift: „Materialien zur Frage der Abschließung eines neuen Zoll- und Handelsvertrages zwischen Österreich und Rußland“;
5. Zuschrift der L. f. Finanz-Direktion in Laibach, worin die Mittheilung gemacht wird, daß die L. f. Steuerämter zur Verfassung und Einsendung der Ausweise über die bis 1. Juli L. J. rückständige Kammerumlage angewiesen wurden, und Vorlage der bisher eingelangten Rückstands-Ausweise;
6. Zuschrift des L. f. Landes- als Strafgerichtes Laibach, womit das Resultat der wider ein gewesenes Kammermitglied wegen Krida eingeleiteten Untersuchung bekannt gegeben wird;
7. Zuschrift der Handels- und Gewerbezimmer in Salzburg, womit dieselbe um Veranlassung zur Beilegung an der, mit dem Volkseste am 16. bis 19. September d. J. verbundenen Gewerbeausstellung das Erfuchen stellt;
8. Berathung über die von der L. f. Landesregierung in Laibach anher geleiteten Zuschrift des L. f. Landes-General-Kommando in Udine, nach welcher die Kamer aufgefordert wird, bekannt zu geben, ob dieselbe Muster von solchen Materialien, welche für die L. f. Armee benötigt werden, zur Einsicht der Lieferanten im Bureau der Kamer auszustellen wünscht;
9. Allfällige Separat-Anträge.

Von der Handels- und Gewerbezimmer für Krain. Laibach am 3. Juli 1865.

als einer katholischen Kirche, zwei lange Reihen roth-samtener gepolsterter Bänke, quer gestellt, nicht so wie bei uns, werden rechts und links von den Damen okkupiert, die, sämtlich mit eleganten Fächern versehen, auf eine feine, unnachahmliche Art, die sich nicht beschreiben läßt, kokettieren. Zwischen ihnen und hinter den Säulen gehen die Männer spazieren, und über den Köpfen hängen in goldenen Rüschen Kärtchen und andere Bögel, die singen und zwitschern, dazu bewegen sich die Fächer der Damen, wie die Windmühlen, im Takt, und dies dauert fort bis zu Ende der heiligen Handlung. Wenn der Priester erscheint, wirft sich Alles auf die Knie und scheint andächtig zu beten, er besteigt die Kanzel, die Musik ertönt, Alles erhebt sich, brummt und summt, sächert sich und kokettiert dabei, dann verlassen die Damen die Kirche und huschen, in ihre Mantilles gehüllt, an den Cafés vorbei in ihre Häuser. Ich sah jedoch wenig schöne Gesichter.

Die zweite Nacht in Vera-Cruz lagen wir auf dem Boden, in unsere Kisten gehüllt, in einer Kaserne, die eine halbe Ruine ist, und in deren Löchern sich zwei Mann die Füße brachen. Skorpione und Ungeziefer aller Art, dazu eine unerträgliche Hitze, ließen uns nicht schlafen, und Tags darauf herrschte eine solche Konfusion, daß wir den ganzen Tag ohne Verpflegung blieben. Nach Vorschrift sollen wir alle fünf Tage 16 Realein fassen, das ist beiläufig 3 fl. österr. Brährung, und Morgens schwarzen Kaffee, zu Mittag Suppe mit Brot, Fleisch und Reis, Abends eine Speise und Tabak erhalten, das sind nämlich unsere Etappen, doch an den fünf Tagen, die wir

am Lande sind, war noch nichts geordnet. Die französische Intendanz ist mit Allem gut versorgt und erbarnte sich auch unserer hungerigen Mägen, indem sie uns selbst Lebensmittel überbrachte. Ich mache bei den Franzosen, die mich für einen solchen halten, den Dolmetsch für unser Corps und erhalte für diesen Dienst manch gutes Glas Sangrás, Wasser mit Zitronensaft oder Syrup mit Wein gemischt. Diese Franzosen sind überhaupt artige charmante Leute, im Gegensatz zu den Mexikanern, die uns mit finsternen Blicken anschauen, und uns Österreicher als Barbaren betrachten und verachten.

Das Kaiserreich hat nach meiner Ansicht keine brillanten Aussichten. Auf die mexikanischen Truppen kann man sich nicht verlassen, diese Leute verrathen, und die Guerilla's ermorden uns grausam, wenn sie uns erwischen, überall nur Krieg und Schlachtbänke! 80 Mann sind von uns bereits gefallen, darunter 2 Offiziere, 60 Mann gefangen, 2 Offiziere quittiert, und bei 200 Mann desertirt. Was die französischen Zeitungen enthalten, ist größtentheils Dichtung, Thatsache ist, daß wir einer traurigen Zukunft entgegengehen, die Erfahrung wird das einzige Gut sein, welches ich, behält mich der Himmel in seinem Schutz, nach meinem geliebten, unvergesslichen Europa zurückbringen werde!

Der Kaiser befindet sich gegenwärtig auf Besuch in Orizaba, wo er uns wahrscheinlich erwarten wird, und wo er eine Plantage um 400.000 Pesos gekauft haben soll. Wir marschiren wie im Kriege; mittelst Eisenbahn fahren wir nach Passo del Macho einem elenden Nest, in offenen Ochsen- und Kohlenwagen.

Der Zug raste über schauderhaft leichtsinnig gebaute Bahnen und Brücken, — ein paar Hölzer quer gelegt, dann die Schienen darauf, kaum befestigt, das ist die Eisenbahn, welche uns von Vera-Cruz über die ungesunde terra caliente hieher führte. Hier liegt ein Detachement eingebornes kaiserliches Militär, schauerliche Gestalten, über die ich mir aber noch kein Urtheil erlauben will, sie sollen geschickt im Fangen der Briganten sein. Wir liegen in freien Zelten, vor uns dehnt sich das Hochgebirge, die Cordilleren, aus, es erinnert mich lebhaft an die schöne Klagenfurter Alpen-natur, nur ist hier die Vegetation viel üppiger, reicher und sehr wohlsmekende Bananen wachsen überall im Freien. Seit der Seefahrt ekelte mir vor jedem Wein, ich trinke nur Wasser mit Zitronensaft und gehöre unter die Glücklichen, die nur von Hitze geplagt, Gottlob vollkommen gesund sind; ich bin schwarz geworden wie ein Spanier und habe die Überzeugung erlangt, daß ein Mensch mit festem Willen das Unglaubliche leisten und ertragen kann! — Wir erwarteten hier unsere Bagage, die unter Bedeckung zurück blieb, da wir des Klima wegen nicht länger in Vera-Cruz bleiben durften. Mein Regiment kommt nach Puebla, der, wie es heißt, schönsten Stadt von Mexiko. Sobald ich dort ankomme und es die Zeit erlaubt, schreibe ich wieder. Wir sind übrigens hier von Gefahren fortwährend umgeben. Zwei Stunden von Vera-Cruz entfernt gab es ein heftiges Gefecht. Lieutenant Baron Codelli schlug mit einem Detachement von 45 Mann bei 600 Guerillas und erhielt den Guadalupe-Orden.

(1364—1)

Nr. 3330.

Edikt

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger nach dem verstorbenen Werksarzte und gewesenen Hausbesitzer in Laibach Herrn Johann Köchel.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 25. Juni 1864 zu Wode in Steiermark mit Testament verstorbenen Werksarzte und gewesenen Hausbesitzer in Laibach Herrn Johann Köchel eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche den

7. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr, zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Laibach am 1. Juli 1865.

(1337—2)

Nr. 3162.

Esekutive Feilbietung.

Das k. k. Landesgericht hat die exekutive Feilbietung der den Eheleuten Johann und Maria Ach gehörigen, im magistratlichen Grundbuche sub Rekt.-Nr. 324 1/2 vor kommenden, in der Petersvorstadt sub Konst.-Nr. 94 liegenden, gerichtlich auf 4128 fl. 80 kr. geschätzten Hausrealität sammt An- und Zugehör zur Hereinbringung der Forderung von 1575 fl. c. s. c. bewilligt, und zur Vornahme die Tagsahung auf den

7. August,

11. September und
9. Oktober 1865,

Vormittags 9 Uhr, mit dem Beisatz vor diesem k. k. Landesgerichte angeordnet, daß obige Realität bei der dritten Feilbietungstagsahung auch unter dem Schächerthe hinzu angegeben werden würde.

Schätzungsprotokoll und Lizitationsbedingnisse können in der Registratur eingesehen werden.

k. k. Landesgericht Laibach am 24. Juni 1865.

(1367—1)

Nr. 2812.

**Zweite
exekutive Feilbietung.**

Mit Bezug auf das diesseitige Edikt vom 20. März 1865, Z. 1224, wird bekannt gegeben, daß in der Exekutionsache des Johann Bogatai von Srednjevedo, im Bezirke Lask, gegen Franziska Fabian, geb. Feriell von Sturia peto. 50 fl. bei resultloser erster Feilbietung nunmehr am

25. Juli 1. J.

zur exekutiven Feilbietung der, dem Letztern gehörigen Realitäten hierannts geschritten werden wird.

k. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 23. Juni 1865.

(1374—1)

Cocons, löchrige,

vom Schmetterlinge durchbissene, wohl getrocknet und von guter Qualität kaufen zu guten Preisen

Joh. Ev. Wutscher.

(1331—3)

Nr. 4958.

Kurator's bestellung.

Vom k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, wird hiermit bekannt gegeben, daß das k. k. Kreisgericht Neustadt mit Verordnung ddo. 20. Juni d. J. Z. 681, über den Georg Eppich, Fleischhauer in Gottschee, wegen Verschwendung nach §. 273 b. G. B. die Kuratel zu verhängen befunden habe.

Es wurde demnach für Georg Eppich Herr Josef Krenn von Gottschee als Kurator aufgestellt und dekretiert.

k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 24. Juni 1865.

(1345—2)

Eine Försterstelle

von 120 fl. fixem Gehalt und 2 Prozent Stammgeld, dann freier Station, ist baldigst zu besetzen. Galante Förster, welche gute Atteste über ihre Ausbildung und Führung beibringen können, sind konkurrenzfähig.

Zwei Jägerstellen

mit 60 fl. fixem Gehalt, freier Station, dann Schuß- und Unwiegeld zur Ausübung der Jagd- und Waldaufsicht, sind für tüchtige Schützen, welche des Leidens und Schreibens kundig, mit guten Zeugnissen, offen.

Meldungen franco bis zum 20. Juli

bei dem Unterzeichneten.

Thurn-Gallenstein bei Littai am 4. Juli 1865.

Freiherr v. Reitzenstein.

(1375)

Anzeige.

Der ergebnst gefertigte macht dem hiesigen P. T. geehrten Publikum und der löbl. Garnison die Anzeige, daß er mit seinem so eben angekommenen „Omnibus“ morgen Sonntag den 9. d. M. die erste Lustfahrt zum „grünen Berg“ beginnt.

Die Abfahrt ist um 4 Uhr Nachmittag vor dem **Hôtel Elefant**.

Preis 15 Neukreuzer für eine Person für Hin- und ebensoviel für die Retourfahrt.

Im Falle sich eine Gesellschaft bilden würde, die den Omnibus für eine entferntere Strecke benutzen sollte, so bleibt es ihr frei, sich über die näheren Bedingnisse mit dem Gefertigten zu verständigen.

Laibach am 8. Juli 1865.

Gius. Cimadori.

(1302—3)

**Ein Paar elegante
Wagenpferde**

Rappstute und Fuchs-Wallach, 8jährig, 15 Faust 2 Zoch hoch, ausgezeichnete Geher, sind wegen Domizil-Veränderung billig zu verkaufen.

Das Nähere Herrengasse Nr. 214, im zweiten Stock, Gangseite, zu erfragen.

(1374—1)

Cocons, löchrige,

vom Schmetterlinge durchbissene, wohl getrocknet und von guter Qualität kaufen zu guten Preisen

Joh. Ev. Wutscher.

(1371—1)

F. Wildner,

Glashandlung im Heiman'schen Haus am Platz, übernimmt Bestellungen auf

Blumenbeet-Einfassungen

aus Thon, neuester Art, in verschiedenen Formen und Farben, **Vasen, Figuren, Postamente, Springbrunnen**, überhaupt auf alle Arten **Garten-Decorationen**.

Preisblätter mit Zeichnungen, wie auch einige Naturmuster liegen bei ihm auf.

Auch macht er auf sein **wohl assortirtes Lager in Glas, Porzellan** &c. und vor allem Anderen auf sein **neu eingerichtetes Lager von stannend billigen Nürnberg- und Spielwaren** aufmerksam, und bittet um geneigten Zuspruch.

Zahn - Papier,

als neuestes und sicherwirkendes Mittel, jede Art Zahnschmerz, rheumatisches Kopf-Leiden, Gesicht- und Ohrenreissen plötzlich zu stillen, erfunden von

Hermann Fáczányi,

dipломirten Apotheker in Pest (Ungarn.)

Dieses Arzneimittel verdient durch die vor treffliche Wirkung, welche es bei jeder Art Zahnschmerz, rheumatischem Kopf-, Gesicht- und Ohrenreisen leistet, und welches durch unendlich viele Versuche theils der renommiertesten Aerzte, so wie auch zahllosen Zahnschmerzleidenden, worüber bei dem Erfinder dieses Mittels die schmeichelhaftesten Zeugnisse aufliegen, auf das Beste bewährt gefunden wurde, gewiß den ersten Platz unter allen Zahnmitteln, so wie auch gegen alle rheumatische Kopfleiden, und ist die Verbreitung und Veröffentlichung desselben mit Recht eine Wohlthat für die leidende Menschheit zu nennen.

Depot für Laibach und Umgegend bei Herrn Joh. Kraschowitz.

Preis eines 1/2 P. 50 kr., 1/4 1 fl.

(1304—2)

Verkaufs-Muzeige.

Die Badeanstalt zu St. Leonhard ob Himmelsberg, im Bezirke Feldkirchen, Herzogthum Kärnten, an deren zweckmäßiger Einrichtung durch eine Reihe von Jahren mit bedeutendem Aufwande gearbeitet wurde, ist mit allen dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe umfaßt:

1. Das gegenwärtig als Wirthshaus verwendete Wohngebäude mit 2 Gastzügen gleich Speisezimmern, 1 Wohnzimmer, und 12 Dachwohnungen für Gäste, 1 Küche und Speislokaliät und gute Keller.
2. Ein kleineres Haus mit einer Tischlerwerkstatt, 4 Zimmern ebenerdig, 5 Zimmern im höhern Stockwerke, 2 Dachlokaliäten.
3. Das Badehaus mit 12 Bad-Kabinetten, 1 Waschanstalt, separater Wasserheizung, diese Bestandtheile ebenerdig; darüber 12 Wohnzimmer, 14 Dachzimmer nebst einem größeren Wäscheboden.
4. Das Meierei-Gebäude mit hinreichender Stallung.
5. Eine Haussmühle, eine Douche, eine gedeckte Regessättie.
6. 30 Zoch Bodenfläche, theilweise zu Ackerland urbar gemacht.
7. Sämtliches zur Badeanstalt verwendbares Mobilair-Bermögen.

Das Bad zu St. Leonhard, in einer durch reizende Fernsicht in das niedrige Flach- und Hügelland wie auf mächtige Alpenketten höchst anziehenden Gebirgslage, erfreute sich im letzten Decennium alljährlich eines zahlreichen Zuspruches selbst von Gästen hohen Ranges und aus weiter Entfernung, wozu seine in vielen Fällen auf die Gesundheit der Gäste geäußerte höchst erfreuliche oft kaum gehoffte Wirkung den Impuls gab.

Nähtere Auskunft erhältlich mündlich oder auf portofreie Briefe der Eigentümer Jakob Wanner zu St. Leonhard und Theodor v. Webenau, Notar zu Feldkirchen, Post Feldkirchen in Kärnten.

(1195—2)

Fenster-Rouleur.

Durch den Ankauf einer großen Parthe derselben bin ich in der Lage, solche von nun an bis auf weitere Anzeige in verschiedenen Farben gemalt und in der Größe von 6' 5" Höhe, 3' 8" Breite mit fl. 1.80 kr. verkaufen zu können, so wie auch das ganze Zugehör auf das Billigste berechnet wird.

Auch liegen zur Ansicht bereit, die neuesten und geschmackvollsten Muster von in- u. ausländischen

Papier-Tapeten

von 30 kr. bis 5 fl. öst. W. per Rolle à 10 Ellen.

Albert Trinker,
Hauptplatz Nr. 239.

(1372)

Zu vergeben

ist zu Michaeli das Verkaufsgewölbe am Hauptplatze Nr. 313.

Nähtere Auskunft ebendaselbst.

(1348—3)

Grosse Menagerie!

Auf vielseitiges Verlangen ist die Menagerie noch bis Sonntag den 9. d. M. dem geehrten P. T. Publikum zum Besuch geöffnet.

Hauptfiltrierung und die Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Anweis-Billete zum Besuch der Menagerie um einen mindern Preis liegen der heutigen Zeitung bei.

S. Otto's Witwe.

Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt, dann Nr. 27 der „Blätter aus Krain.“